

Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen

Roman Riedt (kobra.net): Schulsozialarbeit im Ganztag

Präsentation im Rahmen der Regionalkonferenzen
für Tandems an Hauptschulen (Modul 13, 2010)
Thema: „Gestaltung der Integrierten Sekundarschule“



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds



Schulsozialarbeit im Ganztag

- 1. Schulsozialarbeit - Handlungsfelder**
- 2. Schulsozialarbeit im Ganztag – Profil**
- 3. Schulsozialarbeit im Ganztag Sek. I in Brandenburg – zentrale Ergebnisse einer Befragung**
- 4. Schlussfolgerungen**

Jugendsozialarbeit an Berliner Hauptschulen - Handlungsfelder

- Individuelle Angebote an Schüler/innen
- Gruppenangebote innerhalb der Schule
- Gruppenangebote außerhalb der Schule
- Elternarbeit
- Gremienarbeit
- Netzwerkarbeit
- (Qualifizierung/Dokumentation/Evaluation)

(Brocke 2008, S. 12f.)

Integrierter Ansatz

- Schüler/innen wichtigste Adressatengruppe
- Angebote und Leistungen richten sich ebenso an Eltern, Lehrer/innen und Schulleitungen
- Schulsozialarbeit übernimmt wichtige Verknüpfungs- und Vernetzungsleistungen des Systems Schule mit dem Gemeinwesen und seinen verschiedenen Akteuren

= Schulsozialarbeit als komplexes sozialpädagogisches Angebot der Jugendhilfe am Ort der Schule das in verschiedenen Feldern verankert ist

(vgl. Olk 2005, S. 37 ff)

Eigenständiger Auftrag Schulsozialarbeit

- eigenständige, identifizierbare fachliche Präsenz
- Anwaltschaftliches Arbeiten
- Moderationsfähigkeit
- Professioneller Umgang mit Informationen
- konzeptionelle Offenheit / lebensweltliche Kompetenzen
- Mehrdimensionalität des Angebots
- Schnittstellenfunktion und dabei Vermittlungsfunktion
- Fachliche Sicherung in einem Team

Ebene 1

Gemeinsamer Auftrag von Schulsozialarbeit und Schule

- Kooperation/Ko-Produktion in gem. Verantwortung
- kommunikative Auseinandersetzung u. Problemlösung
- gem. Orientierung an Erziehung/Bildung/Bewältigung
- wechselseitige Offenheit für konzeptionelle Entw.
- Präsenz und Einfluss der SchSA in den schulischen Gremien
- prozessorientierte Feinabstimmung
- Konzept von Schule als Ort des Lebens und Lernens
- Fachliche Sicherung in einem Team

Ebene 2

Qualitätsfaktoren von Schulsozialarbeit

Sozialraumorientierung: gemeinsamer Auftrag von Jugendhilfe und Schule(n)

- sozialraumorientierte Öffnungsprozesse der Schule
- sozialraumorientierte Entwicklung der Jugendhilfe
- Lebenswelt- und lebenslagensensible Schule
- Gestaltungsmöglichkeiten/Prozesssteuerung durch beide Systeme
- Fachliche Ergänzung durch Stadtteil-Team

Ebene 3

Rahmenkonstellation/regionale Kooperation

- Offenheit für regionale Schwerpunkte
- Einbau von Steuerungselementen
- Einflussmöglichkeiten/Mitsprache/Prozesssteuerung durch beide Systeme
- sinnhafter Anstellungsmodus
- Verzahnung von Schul- und Jugendhilfeentwicklung

Ebene 4

Quelle: Gutbrod/Bolay, 2007, S. 8

Profil Schulsozialarbeit im Ganztag

- komplexe Leistungsmöglichkeiten abdecken (integrierter Ansatz)
- Gemeinsame Elternarbeit, Beziehungen nach außen verbessern, Öffnungsprozesse unterstützen, Impulse für Schulentwicklung => Koordinierungs-, Leitungs- und Anleitungsfunktion (gewünscht von Schule)
- Netz an stabilen außerschulischen Kooperationsbezügen knüpfen als Beitrag der Öffnung aber auch Stützung des integrierten Ansatzes

vgl. Gutbrod/Bolay 2007, S. 5f).

Schulsozialarbeit im Ganztag der Sek. I in Brandenburg

Befragt wurden im Schuljahr 2005/06 58 Projekte der Schulsozialarbeit an den Ganztagschulen der Sek. I (7. bis 10. Klasse)

Zentrale Fragestellungen:

- Nimmt die Schulsozialarbeit eine Scharnierfunktion für weitere Kooperationspartner im Ganztag ein?
- Wirkt die Schulsozialarbeit am GT-Konzept mit?

Mitwirkung beim GT-Konzept

Große Mehrheit wirkt an den Konzepten (Erstellung wie Fortschreibung mit)

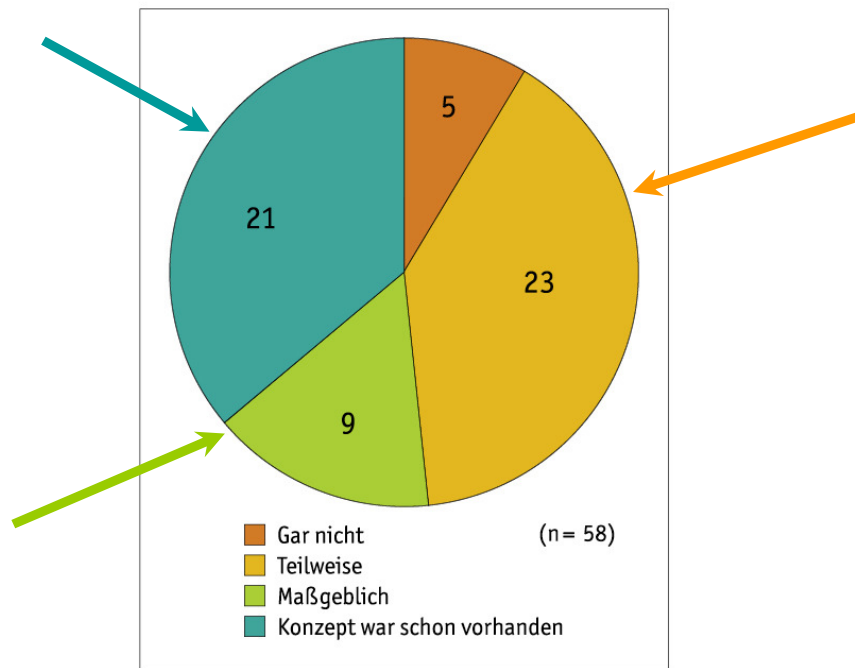


ABB. 5: Beteiligung der Schulsozialarbeit bei der Erstellung des Ganztagskonzeptes

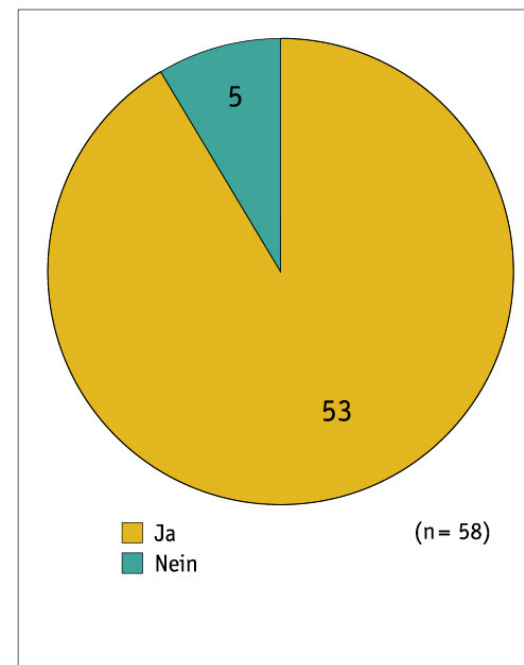


ABB. 6: Einbindung der Schulsozialarbeit in die Fortschreibung des Ganztagskonzeptes

Schulsozialarbeit

AG Ganztag ist an 52 (von 58) Schulen vorhanden

Schulsozialarbeit ist in der AG Ganztag an 35 Schulen (67%) vertreten – bei einem Drittel nicht.

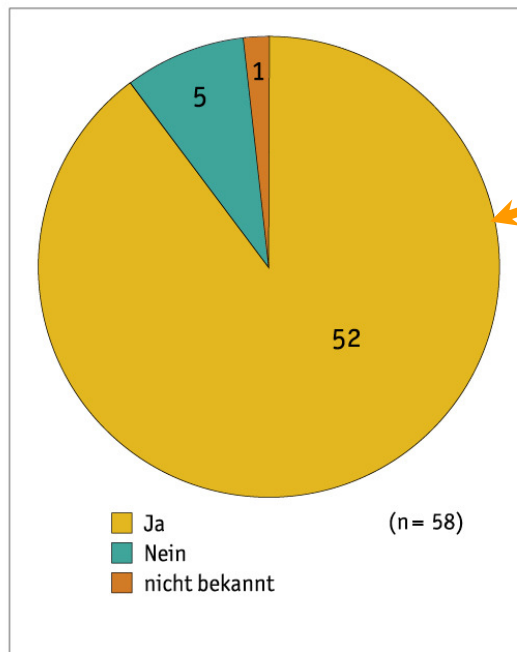


ABB. 7: Ist eine AG Ganztag an der Schule vorhanden?

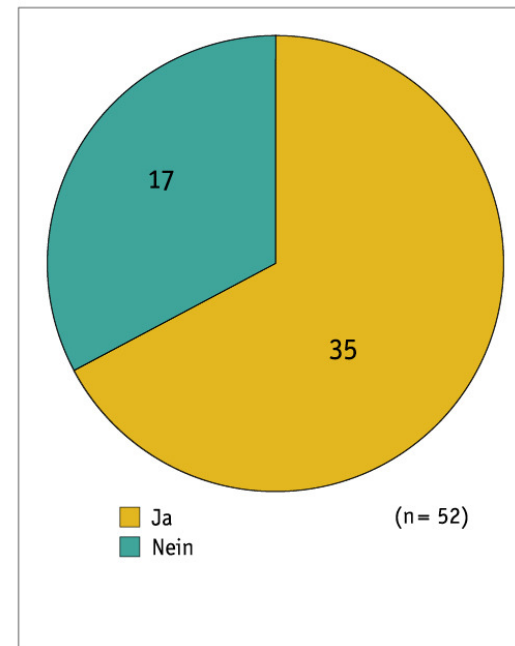


ABB. 8: Mitwirkung der Schulsozialarbeit in der AG Ganztag

Kooperationspartner der Schulen

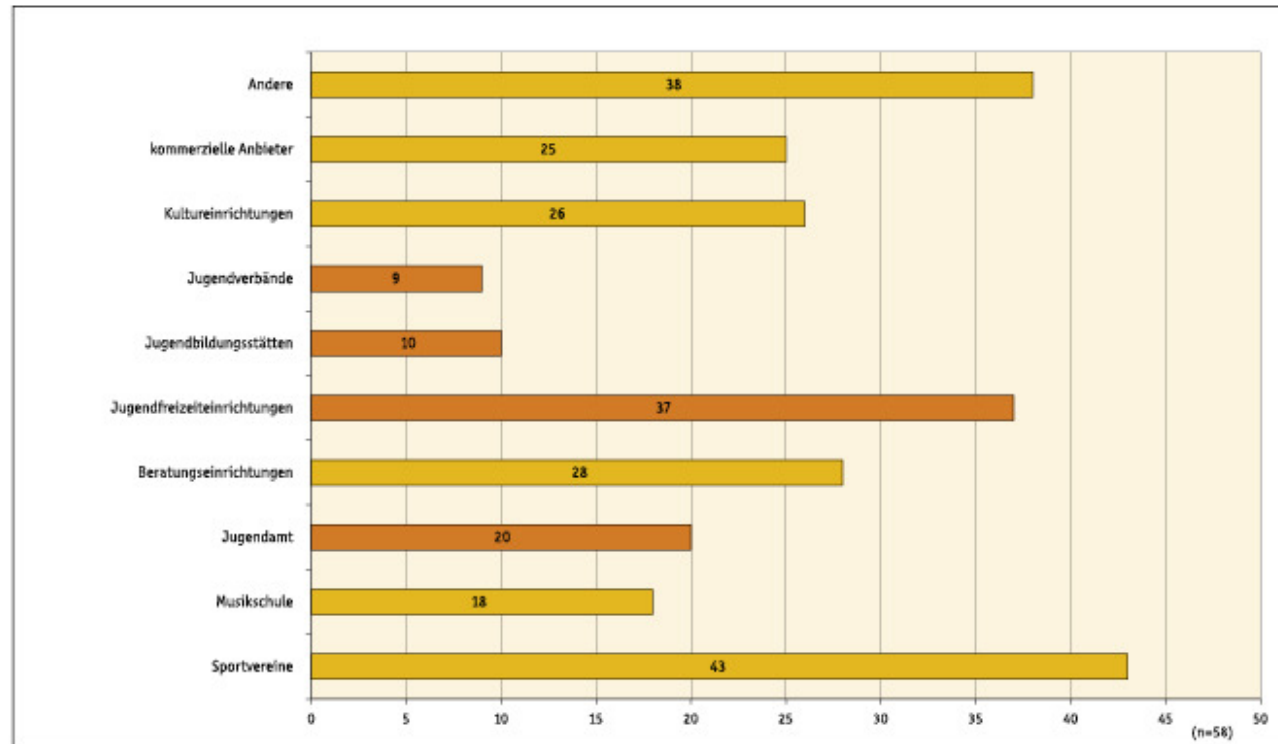


Abb. 10: Kooperationspartner die in den Ganztage eingebunden sind

• Jugendhilfe ist der bedeutsamste Kooperationspartner

Anzahl der Kooperationspartner

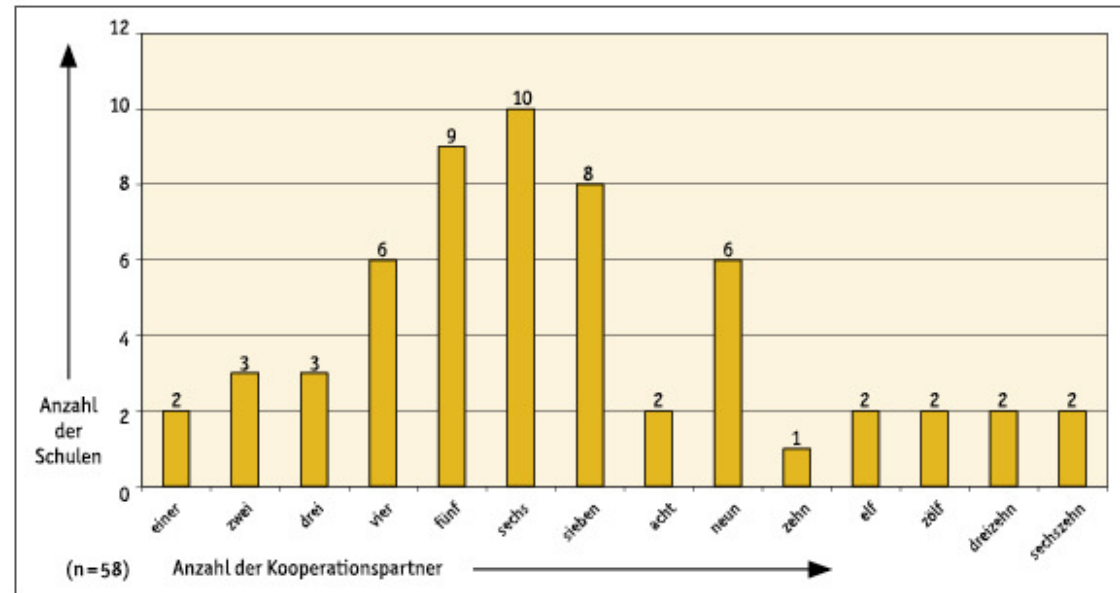


Abb. 11: Kooperationspartner die in den Ganzttag eingebunden sind

Anzahl der Kooperationspartner variiert zwischen einem und sechzehn / Durchschnittswert 6,4 / 60% kooperieren mit sechs und mehr Kooperationspartner

Anbahnung und Koordination der Kooperation

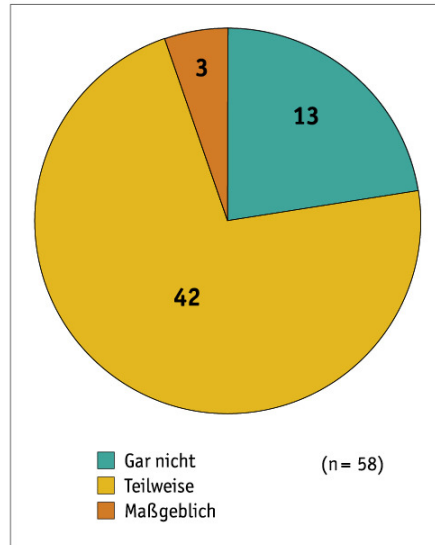


Abb. 22: Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern wurde durch die Schulsozialarbeit vermittelt

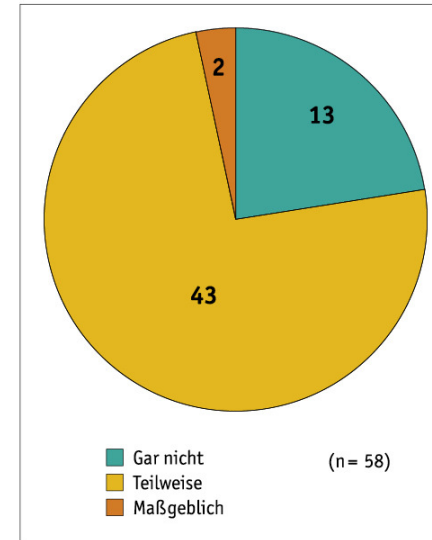


Abb. 23: Die Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern wird überwiegend durch die Schulsozialarbeit geleistet

Die Schulsozialarbeit ist in der Mehrheit sowohl bei der Anbahnung der Kooperationen als auch der Koordinierung teilweise bzw. maßgeblich beteiligt

Verteilung Kooperationspartner i.V.m AG-Ganztag

Schulen ohne Ganztags AG bzw. ohne Einbindung der Schulsozialarbeit in die AG Ganztag (n = 23)	Schulen mit einer AG Ganztag unter Mitwirkung der Schulsozialarbeit (n = 35)
An einer Schule ist ein Jugendverband als Kooperationspartner eingebunden	An jeder vierten Schule sind Jugendverbände als Kooperationspartner tätig
Jugendbildungsstätten sind an zwei Standorten vertreten	An jeder vierten Schule ist eine Jugendbildungsstätte vertreten
An jedem zweiten Standort sind Jugendfreizeiteinrichtungen vertreten	An fast 75% sind Jugendfreizeiteinrichtungen als Kooperationspartner tätig
Das Jugendamt ist an jeder siebten Schule vertreten	Das Jugendamt ist an jeder zweiten Schule als Kooperationspartner benannt
Kommerzielle Anbieter sind an jeder dritten Schule vertreten	Kommerzielle Anbieter sind an jeder zweiten Schule vertreten
Musikschulen sind an jeder fünften Schule Kooperationspartner	Musikschulen sind an jeder zweiten Schule Kooperationspartner

Schulen mit AG-Ganztag kooperieren durchschnittlich mit 7,1 – Schulen ohne AG Ganztag mit 5,3 Kooperationspartner

Statistikerhebung des MBSJ (n = 94)		Befragung Schulsozialarbeit der Serviceagentur (n = 58)	
Jugendhilfe	51	Jugendverbände	9
Soziales	54	Jugendfreizeiteinrichtungen	37
		Jugendamt	20
		Jugendbildungsstätten	10
		Beratungseinrichtungen	28
gesamt	105	gesamt	104

TAB. 6: Ergebnisse der Statistikerhebung des MBSJ und Befragung der Serviceagentur bzgl. Kooperationspartner Jugendhilfe/ Soziales im Vergleich

Fazit

- Zwei Drittel der befragten Schulsozialarbeiter/innen geben an, dass sie teilweise/maßgeblich die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern anbahnen bzw. koordinieren
- Es ist erkennbar, dass Schulsozialarbeit die vermutete bzw. angestrebte Brückenfunktion am Ort Ganztagschule für weitere Kooperationspartner (nicht nur, aber auch der Jugendhilfe) wahrnimmt bzw. wahrnehmen kann
- Schulischen Gremien (AG Ganztage) nehmen eine Schlüsselrolle bei der Ausgestaltung der Kooperationsaktivitäten (Quantität und Auswahl der Kooperationspartner) ein
- Eine Mitwirkung der Schulsozialarbeit in einem solchen Gremium lässt eine stärkere Wirkung auf die Gestaltung der Ganztagschule zu

Profil Schulsozialarbeit im Ganztag - Öffnung von Schule und Vernetzung -

- Öffnung der Schule für die Lebenswelt der Schüler/innen
- Öffnung der Schule nach außen / Knüpfen von neuen Kooperationsbeziehungen zu relevanten Partnern aus der Jugendhilfe und weiteren Systemen, z.B. dem Arbeitsamt, der Kultur, etc.
- Beiträge zur Schulentwicklung.
- Informationszuwachs bei den Lehrkräften/Schulleitungen über die Jugendhilfe / Sensibilisierung für die Jugendhilfe als Partner

(vgl. Speck 2006, S. 299 f).

Risiken des integrierten Ansatzes

- konzeptionelle Beliebigkeit
- Allzuständigkeit und „Alles-können-wollen“
- „Verzettelung“
- breites Aufgabenfeld stellt hohe Anforderungen an die Qualifikation der SchSA

...daraus folgt, um die Risiken zu minimieren

- Aufgabenbegrenzung – Spektrum insgesamt, wie der Einzelnen dann besetzen Handlungsfelder (Bestimmung von Kernaufgaben)
- Zurückweisung / Umformulierung von schulischen Erwartungen
- Realistische und überprüfbare Zielvorgaben mit Unterteilung in Nah-, Mittel- und Fernziele
- Langfristig denken – Startphase einplanen, Arbeitsschwerpunkte etablieren, schrittweise auf- und ausbauen
- Partner suchen um Arbeitsfelder auf- und auszubauen oder abzugeben

Herausforderung

- Eigenständiges Profil der Schulsozialarbeit am Ort Ganztagschule entwickeln („doppelte Profilierung“)
- Profil der Schulsozialarbeit gem. mit Schule planen, umsetzen und weiterentwickeln
- SchSA und GT zusammen denken und konzeptionell absichern – in der Regel gibt es ein Konzept zur SchSA und ein GT-Konzept ohne gegenseitige Bezugnahme
- Initiierung, Mitwirkung, Einmischung in schulischen Gremien
- Zusammenarbeit Schulleitung: Gibt die Schulleitung Verantwortung ab? SchSA einbezogen in erweiterte Schulleitung?

Einbezug der SSA in den Ganzttag

- SSA wird nicht grundsätzlich in den Ganzttag eingebunden
- Wenn eine Einbindung erfolgt, dann mit folgenden Aufgaben
 1. Koordination von Sprachförderangeboten / Nachmittagsangeboten
 2. Durchführung von AG-Angeboten
 3. Hausaufgabenbetreuung
 4. Angebote in der Mittagspause
 5. Aufsicht
- • Einbindung erfolgt häufig nur punktuell und nicht systematisch, Rolle der SSA ist häufig ungeklärt
- • Lehrer/innen wissen nicht genau, ob und wie SSA in den Ganzttag eingebunden ist
- • Ganzttag hat nicht zu einem veränderten Rollenverständnis der SSA geführt



Institut für soziale Arbeit e.V.

Eigenständiger Auftrag Schulsozialarbeit

- eigenständige, identifizierbare fachliche Präsenz
- Anwaltschaftliches Arbeiten
- Moderationsfähigkeit
- Professioneller Umgang mit Informationen
- konzeptionelle Offenheit / lebensweltliche Kompetenzen
- Mehrdimensionalität des Angebots
- Schnittstellenfunktion und dabei Vermittlungsfunktion
- Fachliche Sicherung in einem Team

Ebene 1

Gemeinsamer Auftrag von Schulsozialarbeit und Schule

- Kooperation/Ko-Produktion in gem. Verantwortung
- kommunikative Auseinandersetzung u. Problemlösung
- gem. Orientierung an Erziehung/Bildung/Bewältigung
- wechselseitige Offenheit für konzeptionelle Entw.
- Präsenz und Einfluss der SchSA in den schulischen Gremien
- prozessorientierte Feinabstimmung
- Konzept von Schule als Ort des Lebens und Lernens
- Fachliche Sicherung in einem Team

Ebene 2

Qualitätsfaktoren von Schulsozialarbeit

Sozialraumorientierung: gemeinsamer Auftrag von Jugendhilfe und Schule(n)

- sozialraumorientierte Öffnungsprozesse der Schule
- sozialraumorientierte Entwicklung der Jugendhilfe
- Lebenswelt- und lebenslagensensible Schule
- Gestaltungsmöglichkeiten/Prozesssteuerung durch beide Systeme
- Fachliche Ergänzung durch Stadtteil-Team

Ebene 3

Rahmenkonstellation/regionale Kooperation

- Offenheit für regionale Schwerpunkte
- Einbau von Steuerungselementen
- Einflussmöglichkeiten/Mitsprache/Prozesssteuerung durch beide Systeme
- sinnhafter Anstellungsmodus
- Verzahnung von Schul- und Jugendhilfeentwicklung

Ebene 4

Quelle: Gutbrod/Bolay, 2007, S. 8